

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

No. 3

März 1970

Preis 10 Pfennig

In dieser Ausgabe:

Seite 3:
EDV
im Hochschulwesen

Seite 4:
Schlagersendungen
zur Manipulierung

Zum Internationalen Frauentag

Rektor, Wissenschaftlicher und Gesellschaftlicher Rat, die Hochschulparteileitung, die Hochschulgewerkschaftsleitung und die Hochschulverwaltung der FDJ begrüßwünschen Sie, die Frauen und Mädchen, Mitarbeiterinnen und Studentinnen unserer Hochschule, zum Internationalen Frauentag, dem 8. März 1970, auf die herzlichste Weise.

Wir übermitteln Ihnen den Dank für die bisher geleistete Arbeit und verbinden damit den Wunsch, daß Sie auch künftig Ihre Kraft für die Weiterführung der 3. Hochschulreform und den Aufbau unserer Technischen Hochschule einsetzen.

Über besonderer Glückwunsch gilt den Frauen und Mädchen, die anlässlich des Internationalen Frauentages für ihre gute gesellschaftliche und fachliche Arbeit ausgezeichnet werden. Unsere Studentinnen wünschen wir vor allem weiteren Erfolge im Studium. Eine große Anzahl von Mitarbeiterinnen und Studentinnen verbringt gegenwärtig im sozialistischen Wettbewerb große Leistungen, die zunehmend nicht nur eine volkswirtschaftliche, sondern auch eine weltweite gesellschaftliche Bedeutung erfahren. Das beweist, daß die Rolle der Frauen und Mädchen an unserer Hochschule ein immer größeres Gewicht beim weiteren Aus- und Aufbau unserer Bildungsinstitutionen erhält.

Wir rufen alle Frauen und Mädchen auf, aktiv mitzuwirken, den Frieden zu sichern und die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus noch deutlicher zu beweisen und durch neue Erfolge zur allseitigen Stärkung unseres Staates beizutragen.

Wir wünschen Ihnen dazu viel Erfolg im Beruf, Gesundheit, persönliches Wohlergehen und Glück in der Familie.



Über die Vorbereitung der Leninkonferenz, die den Auftakt für die Studententage des Bezirkes Karl-Marx-Stadt bildet, informieren wir uns in einem Gespräch mit dem Genossen Dr. Tschök, Direktor, und Dr. Weiskämper, stellvertretender Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus, sowie mit Jugendfreund Walter, Sekretär der FDJ-Hochschulleitung. Angesichts der Bedeutung der Leninkonferenz, die Maßstab für alle Veranstaltungen während der Studententage und für den Wettbewerb im gesamten Leninjahr setzen soll, ist die umfassende und planmäßige Vorbereitung dieser Konferenz besonders wichtig.

Hochschule: (Tschök) Ein großer Teil der FDJler in die Vorbereitung der Konferenz einbezogen ist, haben wir es für notwendig, zunächst etwas zur Bedeutung der Leninkonferenz zu sagen.

Dr. Tschök: Die Studententage sind nicht Selbstzweck, sondern sie sollen einen Höhepunkt im Leninjahr, im Lenin-Auftakt der FDJ schaffen.

Dr. Weiskämper: Jeder Student soll am Kampf um Hochschulreife beteiligt werden. Die Konferenz wird dabei zentrale Aufgaben haben: die effektive Anwendung des Marxismus-Leninismus im Rahmen der wissenschaftlich-technischen Studien, die Anwendung von wissenschaftlichen Erkenntnis und Anwendung. Damit ist die Konferenz gleichzeitig eine Hochschulfestlegung über den gegenwärtigen Stand bei der Weiterführung der 3. Hochschulreform.

Dr. Tschök: Die Leninkonferenz soll dazu beitragen, grundsätzliche Wege durchzusetzen und schließlich auf die Lösung aktueller Probleme anzuwenden. Sie erfüllt damit eine wichtige Funktion bei der Heranbildung sozialistischer Denke- und Verhaltensweisen und bei der klassenpolitischen Erziehung. Die Konferenz steht unter dem Hauptthema:

Die gründliche Vorbereitung entscheidet über den Erfolg unserer Studententage

„Die Anwendung des Leninismus – des Marxismus unserer Epoche – durch die SED und den sozialistischen Staat bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR.“ Die von den einzelnen Lehrgruppen ausgearbeiteten Themen sind jeweils Bestandteil eines Komplexthemas jeder Lehrgruppe. Dieses Komplexthema lautet z. B. in der Lehrgruppe Wissenschaftlicher Sozialismus: „Die Rolle der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei in der sozialistischen Gesellschaft.“

Die Leninkonferenz wird kein einmaliger Höhepunkt unserer Arbeit, sondern es ist bereits konzipiert, wie

die Aktivitäten fortgeführt werden. Die zum 15. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und der Frauen Deutschen Jugend.

F. Walter: Die Studententage und besonders die Leninkonferenz sollen für die weitere Arbeit Impulse geben. Deshalb werden die Studententage mit einer FDJ-Aktivierung abgeschlossen.

Dr. Tschök: Nun ist es die Vorbereitung der Leninkonferenz nicht nur eine Angelegenheit der Sektion Marxismus-Leninismus; in welcher Form wird der Jugendverband bei der Vorbereitung der Konferenz wirksam?

F. Walter: Der Ausgangspunkt für

die Vorbereitungsarbeiten zur Leninkonferenz ist die Vereinbarung zwischen der Sektion Marxismus-Leninismus und der FDJ-Hochschulleitung. Das Leninaufgebot ist eine Gemeinschaftsaufgabe von FDJ und Hochschullehrern. Auf dieser Grundlage wird die Konferenz gemeinsam vorbereitet. Die Aufgabe des sozialistischen Jugendverbandes besteht jetzt vorrangig darin, die Bereitschaft und das Bemühen aller Jugendfreunde, sich das Erbe Lenins selbstbewusst anzueignen, wachzuhalten und noch zu erhöhen. Davon hängt wesentlich der Erfolg der Konferenz ab.

(Fortsetzung auf Seite 4)

In fester Waffenbrüderschaft

Alle Menschen, die den Frieden lieben, feiern den 21. Februar als den Gründungstag der Sowjetarmee und den 1. März als den Jahrestag unserer Nationalen Volksarmee.

Optimistisch lautet die NVA durch ihre wachsende Kampfkraft und Gelächtsbereitschaft einen wichtigen Beitrag zur allseitigen Stärkung der DDR, und wir wissen:

„Unser sozialistischer Staat entwickelt sich auf einem stabilen Fundament.“

Nicht nur Ökonomen und Ingenieure sind untereinander verbunden, auch die weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie, die neuen gesellschaftlichen Beziehungen zwischen den Menschen, unser einheitliches sozialistisches Bildungssystem und vor allem die Durchsetzung aller Sphären des gesellschaftlichen Lebens durch die sozialistische Ideologie – alles Wesensmerkmale des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus – beeinflussen in einem hohen Maße die Verteidigungskraft unserer Republik.

Wir verdanken dem werktätigen Volk der DDR – so konnte Genosse Armeegeneral Hoffmann vor dem VII. Parteitag erklären – nicht nur die Waffen und Geräte, die es durch seiner hervorragenden Leistungen einzufließen ermöglichte oder selber schuf, wir verdanken ihm auch die zuverlässigen Menschen, die ihren Ehrendienst mit großer Kraft und hoher Verantwortungswilligkeit für das sozialistische Vaterland erfüllen und die auch durch ihre technische und vermögensmäßige Ausbildung garantieren, daß sie die Militärtechnik schnell meistern.“

Solche Tugenden wie die Auszubildung von etwa 650.000 Facharbeitern in den Jahren von 1962 bis 1966, die jährliche Bereitstellung von fast 20.000 Hochschulplätzen und über 30.000 Fachschulplätzen für unsere Gesellschaft sind nicht nur für unsere Wirtschaft von großer Bedeutung.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Ein Höhepunkt im Rahmen der Gewerkschaftswahlen an unserer Hochschule und bei der Teilnahme unserer Frauen und Mädchen an allen Gebieten der Tätigkeit an unserer Bildungsinstitution war die Wahl des Frauenstudiums. Als neue Vorsitzende wurde die Genossin Dipl. rat. pol. Inge Ebert wiedergewählt. Wir berichten ausführlich über diese bedeutsame Veranstaltung in unserer nächsten Ausgabe.



VOLKS- WAHLEN 1970

Intensive Vorbereitung auf die Kommunalwahlen an unserer Hochschule

Jungwählerforum mit Polytechnik-Studenten

Für den 1. Februar hatten die Abgeordneten der Ständigen Kommission Volksbildung der Stadtverordnetenversammlung von Karl-Marx-Stadt unserer Technischen Hochschule im Rathaus eingeladen, wo sie vom Vorsitzenden der Ständigen Kommission, Genossen Prof. Hans Riesen, Mitglied der SED-Bereichsleitung, als angehende Lehrer herzlich begrüßt wurden.

Genosse Prof. Hans Riesen schilderte das schwere, aber erfolgreiche Weg der Entwicklung unserer Stadt und ihrer Menschen aus dem zerbrochenen Chertitz nach bis hin zum neu und schöner aufzubauenden Karl-Marx-Stadt, in dem sie nun in Frieden studieren und sich auf ihren Beruf als Diplom-Ingenieur vorbereiten können.

In seinem Bericht ließ er die Studenten teilhaben an dem Problem, den Schwierigkeiten, aber auch den Freuden bei Erfolgen der Arbeit der örtlichen Volksvertretungen unserer Stadt.

Der Stadtschulrat Studienrat Cinnel rundete das Bild ab mit Ergänzungen über die größten schulpolitischen Aufgaben und die, die es in den über Jahren noch zu lösen gilt.

Schnell war der Kontakt zwischen Abgeordneten und Studenten hergestellt, und die Gesprächspartner der künftigen Lehrer, u. a. auch die Abgeordneten Bisson und Kempf, hat-

ten zahlreiche Fragen zu beantworten, z. B.: „Können nicht an den erweiterten Oberschulen Zertifikate, Junior-Pädagogen ausgebildet werden, um möglichst viele Schüler dieser Schule zeitig und zielstrebig für den Beruf des Lehrers zu interessieren? Werden noch mehr Krippenplätze für die Kinder junger Lehrkräfte geschaffen, damit sie weiter im Beruf bleiben können? Werden in Karl-Marx-Stadt schon Gaststätten für die Schulpflege der Kinder genutzt?“

Auf jede Frage gab es klare Antworten der Volkvertreter. Aus allem Gesagten spürte man, wie ernst und verantwortungsbewußt die Stadtverordneten ihre Wahlfunktion erfüllen. Für die Studenten, die alle das erste Mal am 21. März zur Wahl gehen, wurde die Aussprache, wie sie selbst sagten, zu einem Erlebnis sozialistischer Demokratie, zu deren Gestaltung sie mit der bewußten Abgabe ihrer Stimme beitragen.

Deshalb war der Dank der FDJ-Studenten ausdrücklich den sie den Abgeordneten für die geleistete Arbeit und ihre Mühe abstatten.

Die Bitte und den Wunsch der Studenten, daß die Abgeordneten weiterhin auch künftig für die Wohl der Bürger unserer Stadt ihre Aufgaben wahrnehmen mögen, verbanden sie mit ihrem Verzeihen: „Wir werden Ihnen am 21. März unsere Stimme geben, denn zu Ihnen haben wir Vertrauen.“

Dipl.-Päd. Goldfried Itiner
Sektion Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen

Wir gehen geschlossen zur Wahl

Am 18. Februar traf sich unsere FDJ-Gruppe im Hause der DSP zu einer FDJ-Versammlung. Die Veranstaltung diente der Vorbereitung der Zweiteilnahme unseres Wettbewerbsprogrammes und gleichzeitig der Vorbereitung der Kommunalwahlen.

Es geht uns nicht darum, unsere Versammlung schlechtin durchzuführen, sondern sie auch niveaual auszugestalten.

In einem Schallplattenvortrag zum Thema „Musik – nur zur Unterhaltung“ wurden wir mit verschiedenen Genres der Musik belohnt gemacht, an den sich ein Lied-

bildervortrag anlässlich des 100. Geburtstags Lenins anschloß. Unser Seminargruppenbetreuer, Genosse Itiner, gestaltete den Vortrag sehr interessant.

Zu Ehren des 100. Geburtstags Lenins und zu Ehren unserer Republik wollen wir hohe Leistungen im Wettbewerb vollbringen.

Wir wollen die in unserem Wettbewerbsprogramm zum Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ eingegangenen Verpflichtungen als Beitrag zur Stärkung unseres sozialistischen Staates erfüllen. Die DDR stärken wollen wir auch, indem wir am 21. März geschlossen unsere Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front abgeben.

Ursula Börmert
Margitta Krell
FDJ-Gruppe 60/33

Erwarten eindeutige Antwort

Wir, das Kollektiv der Angehörigen der Sektion Maschinen-Bauelemente, verfolgen aufmerksam den bisherigen Briefwechsel zwischen den Repräsentanten der Regierungen beider deutscher Staaten.

Mit gespanntem Interesse erwarten wir die Antwort der Regierung der Bundesrepublik Deutschland auf den von unserer Regierung vorgetragenen Entwurf über die Aufnahme gleichberechtigter Beziehungen zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland, die von Bundespräsident Heinemann angekündigt wurde. Mit Enttäuschung stellen wir fest, daß Willy Brandt

dabei mit keinem Wort auf diesen Vertragsentwurf eingegangen ist.

Der Vertragsentwurf unserer Regierung, der von dem Bestreben zeugt, ist zwischen den beiden souveränen deutschen Staaten auf völkerrechtlicher Basis als zurecht Nebenabkommen und ein Verständnis der guten Nachbarnschaft herbeizuführen, muß die Grundlage für weitere Verhandlungen sein. Wir fordern von der neuen Bundesregierung, sich von der bankrotten Politik der Alleinvertretung abzuwenden und auf die Verträge unserer Regierung einzugehen.